

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

## Allgemeine Abrüstung?

Marburg, 11. März.

Allgemeine Abrüstung ist das Lösungswort vieler. Als hohes Staatsziel schwebt auch uns dieselbe vor — des unermüdblichsten Strebens werth; wenn aber gefordert wird, die Abrüstung müsse allgemein und gleichzeitig erfolgen, so heißt dies Unmögliches begehren und der Militärpartei neue Waffen zum Widerstande liefern.

Frankreich wird aber eben nicht abrüsten, denn es sinnt auf Rache gegen Deutschland und möchte Elsaß-Lothringen zurückerobern. — Italien getraut sich nicht abzurüsten — aus Furcht vor Frankreich und vor der Wiederherstellung des Kirchenstaates. Deutschland bewaffnet sich gegen Frankreich und muß, wie Moltke gesagt, zur Sicherung Elsaß-Lothringens wohl fünfzig Jahre lang „Gewehr beim Fuß“ stehen. Rußland will das Erklärteste behaupten und neue Eroberungen machen, bedarf also noch immer und auf unbestimmbare Zeit hinaus eines großen Heeres.

Die Freunde allgemeiner Abrüstung verweisen, daß in all' diesen Staaten die Volksmehrheit nicht abrüsten will, und daß nur wir es sind, die bis auf eine verschwindend kleine Minderheit uns gegen den bewaffneten Frieden erklären.

Unter allen Militärstaaten sind auch nur wir allein zu dieser Erklärung berechtigt, da nur wir keinen Rachekrieg führen wollen und keinen zu fürchten haben, nicht Eroberer und nicht Eroberungslüsterer sind — ein wesentlicher Unterschied, welcher vor Allem zur Verminderung der Heereskosten ausgenützt werden kann

und in der schweren Noth unseres Staates und Volkes ausgenützt werden muß.

## Zur Geschichte des Tages.

In Tirol ist nun trotz der „milden Pragis“ der Landtag gesprengt worden. Die ultramontane Mehrheit desselben hat nämlich den Berathungssaal verlassen, nachdem sie eine Erklärung über die Kränkungen des Tirolerrechtes abgegeben. Bei „korrektem“ Vorgang müßten jetzt Neuwahlen ausgeschrieben werden, selbst auf die Gefahr hin, daß sich die Mehrheit dieser Partei noch größer herausstellt als bisher. Sache des Ministeriums und des Reichsrathes aber ist es, auch den Ultramontanen Tirols gegenüber die Verfassung und das Gesetz Oesterreichs zur vollen Geltung zu bringen.

Die Krisis hat in einem der industriereichsten Bezirke Böhmens (Gablonz) schon zur Hungersnoth sich entwickelt. Zu dieser Noth wird sich als treuer Gefährte der Hungertyphus gesellen und mit seinen Riesenarmen ausgreifen zur Verzweiflung des verarmten Volkes.

In Ungarn wird die Ueberschwemmung zur weitverheerenden Flut, welche tausende von Häusern einstürzen macht und tausenden von Grundbesitzern die Erntehoffnung raubt.

Der Sultan zu Konstantinopel versucht es bereits mit unerlaubter Selbsthilfe seinen ersten Würdenträgern gegenüber. Am goldenen Horne klatscht es von Ohrfeigen, welche einem Rathgeber des Haremlers ertheilt worden — ertheilt wegen Befürwortung der Reformen. Der Schall dieser Ohrfeigen dringt bis in das Lager der Aufständischen.

Mac Mahon kann seine süße Laune wegen des Ausfalls der Wahlen nur schlecht verbergen. Darum hat er — weniger Präsident als Marschall — die National-Versammlung bei der Eröffnung nicht mit einer Botschaft begrüßt, sondern bloß durch den Chef seines Kabinetes erklären lassen, was sich übrigens von selbst versteht: es soll mit Hilfe der beiden Kammern den Gesetzen gemäß regiert werden.

## Vermischte Nachrichten.

(Die Vereinigten Staaten und der Schutzzoll.) Der Werthzoll in der Höhe von 40 Percent, welchen die Vereinigten Staaten von Kurzwaaren in Gold und Silber einheben, beginnt die beabsichtigte Wirkung zu äußern. Während im Jahre 1874 die schweizerische Uhrenaufuhr nach den Vereinigten Staaten den Betrag von 9 Millionen Franken überstieg, verminderte sich dieselbe im Vorjahre auf 6.217.000 Franken. Schweizerische wie amerikanische Blätter machen für diese Abnahme übereinstimmend weniger den Stillstand der Geschäfte als vielmehr den Umstand verantwortlich, „daß die Uhrenfabrikation in den Vereinigten Staaten selbst einen bedeutenden Aufschwung genommen hat“.

(Neue Gebiete für die Papier-Industrie.) Die Zeit, wo Papier lediglich zum Beschreiben und Bedrucken oder etwa zum Packen angefertigt wurde, ist längst vorüber. Seit langem werden aus Papier Hemdkragen, Manschetten, Chemisetten, dann Servietten fabricirt, und wenn auch außer sorglichen Hausfrauen ältern Styls noch sehr viele andere Leute diesen Papierfabrikaten in der praktischen Anwendung keinen Geschmack abgewinnen

## Feuilleton.

### Die schwerste Schuld.

Von dem Verfasser der neuen deutschen Zeitbilder.

(Fortsetzung.)

„Pole? Woher wissen Sie, daß er ein Pole ist?“

„Man sagt es doch.“

„Noch Niemand hat ihn Polnisch reden hören. Er spricht ein reines Deutsch. Und der Oberst, wenn er wollte, würde uns genau genug seine deutsche Heimath angeben können.“

„Man versichert es.“

„Ich weiß es bestimmt.“

„Indeß gleichviel. Seine Tochter ist schön und reizend, wie man nur je eine Polin sich denken kann.“

„Aber auch gefährlich, mein lieber Morel. Der arme Delaparte hat durch sie schon das Leben eingebüßt, und zwei von unseren Kameraden sitzen um ihretwillen noch heute auf der Festung.“

„Ihr Geliebter ist auch noch nicht da, wie ich sehe.“

„Er wird nicht ohne seine Dame kommen.“

„Wenn sie überhaupt kommen werden.“

„Barbleu, Morel, ich glaube der Oberst ließe den Alten morgen füßliren, wenn sie nicht kämen.“

„Glauben Sie, Bourquin?“

„Können Sie zweifeln? Der Delaparte war sein Neffe, sein Liebling. Der Dienst verbot ihm, Rache zu nehmen. Um so lebendiger lebt das so lange verschlossene Rachegefühl in seiner Brust.“

„Ventre-saint, Bourquin, auch wir sind unsern Kameraden noch die Revanche schuldig. Was meinen Sie? Heute wäre die Zeit —“

„Und an wem sollen wir die Rache nehmen?“

„An der Dame, dem Liebhaber, an Allen, die hierher kommen.“

„An der Dame, Morel? Sie ist eben eine Dame.“

„Bah, eine Deutsche! Und durch sie kränken wir die Andern um desto empfindlicher.“

„Freilich die Laune des Obersten ist heute, wie man sie nicht besser wünschen kann. „Zum Teufel!“ hörte ich ihn noch vorhin sagen, „diese Deutschen wollten ansaugen, von ihrer Freiheit zu träumen. Man muß ihnen einmal wieder die strengen Herren zeigen. Erniedrigen wir sie heute noch durch unsere Herablassung. Vive l'Empereur sollen sie mit uns rufen,

louter als wir. Vive de vainqueur de Leipzig! Morgen knechten wir sie. Morgen Standrecht, Füßliraden, wenn eine Stimme ohne unsere Erlaubniß laut wird.“

„Also, Bourquin?“

„Bohlan, Morel! Und siehe da, gerade kommen sie.“

Die Thüre des Saales hatte sich geöffnet. Verspätete Gäste traten noch ein: der alte Krajewski, am Arme seiner Tochter Elvire. Beiden folgte der Advokat Rhoden. Das Gesicht des Greises war finster wie immer; aber es trug heute noch zugleich den Ausdruck eines herausfordernden Stolzes. Welcher schwere Druck dennoch auf seinem Innern lastete, das verrieth die unwillkürlich gebeugte Haltung seiner hohen Gestalt. Der Advokat Rhoden zeigte die ernstesten, verschlossensten Gesichtszüge; man sah den Mann, der unter allen Umständen sich beherrschen, sich aber auch nichts vergeben wollte. Elvire Krajewska hatte sich so einfach gekleidet, wie sie durfte, ohne den Anstand zu verletzen. Sie war in ihrer Einfachheit doppelt schön. Ihr Gesicht war sehr blaß und sie zitterte, als sie an dem Arme ihres Vaters in den Saal trat. Sie erregte dennoch die Bewunderung Aller, die sie sahen.

Ein Adjutant des Obersten gab ihr seinen Arm, sie zu ihrem Plaze zu führen. An seinem

können, so wird doch davon sehr viel erzeugt und abgesetzt. Nun hat ein Engländer, Namens Loder, gar die Erzeugung von Bettwäsche aus Papier in Angriff genommen. Er wurde dazu durch die Wahrnehmung veranlaßt, daß eine Schicht Packpapier zwischen zwei Leintüchern sehr warm hält. Seine gänzlich aus Papier hergestellten Papier-Betttücher sind in Zwischenräumen von 4 zu 4 Zoll durchlöchert, um die Ventilation herzustellen, die durch den nicht durchlöcherten Papierstoff aufgehalten würde. Loder soll bereits mit mehreren der großen Londoner Hospitäler auf jährliche Lieferungen solcher Papiertücher abgeschlossen haben. Dieselben sind sehr leicht und halten auch ebenso warm, wenn nicht wärmer wie die bisherigen Betttücher.

(Der Streit um den Ostertag.) Die „Schweizerische Handelszeitung“ — ein kleines, aber mit ebensoviel Geist als Freimuth und Unparteilichkeit redigirtes Blatt, schreibt: „Da Religionsfreiheit nirgends existirt, so hat die Festsetzung des christlichen Osterfestes, namentlich dort, wo die Polizei auch die Heiligung des Charfreitags, des Ostermontags des Himmelfahrtstages und des Pfingstmontags erzwingt, ein öffentliches Interesse. Nun erhebt sich in diesem Jahre ein Streit unter den Gelehrten über den Tag, an welchem Ostern zu feiern sei. Die einen behaupten: es müsse am ersten Sonntag nach dem ersten Frühjahrs-Vollmonde geschehen, und da dieser Vollmond im laufenden Jahre am Abend des 8. April eintrete, so falle Ostern auf den 9. April. „Diese Unwissenheit,“ entgegnet andere, „haben nie gelernt, daß irgend ein Papst einmal befohlen hat, daß Ostern nie mit dem jüdischen Passah-Feste zusammenfallen dürfe, und da die Juden in diesem Jahre ihr Passah-Fest am 9. April feiern, so müssen die Christen mit ihren Ostern warten, bis Jene fertig sind, resp. bis zum 16. April.“ „Das ist's nicht,“ sagen die Dritten; „Vollmond ist nicht, wann Vollmond ist, sondern wann der Papst sagt, daß Vollmond sei. Cypriische Berechnung nennt man das, und nach dieser cypriischen Berechnung, welche seit dem 13. Dezember 1775 auch von den Evangelischen angenommen worden ist, fällt dieses Jahr der erste Frühjahrs-Vollmond nicht auf den 8., sondern auf den 9. April, Ostern also auf den 16. April.“ Bei diesem Widerstreit der Meinungen wäre es also wohl die Pflicht der hohen Behörden, in genauer Weise festzusetzen, nach welchen Regeln . . . (folgt eine Stelle, die einen österreichischen Staatsanwalt zu sehr auf-

regen könnte und die wir daher lieber nicht abdrucken). Ein beliebiger Kalender ist doch kein Gesetz, und wenn z. B. am 25. Mai 1876 irgend ein Bürger Alles thäte, was ihm durch die Gnade der Priester an gewöhnlichen Donnerstagen gestattet ist, so könnte wahrlich kein Richter gewissenlos genug sein, den Betreffenden wegen Feiertags-Entheiligung zu verurtheilen, sobald der Angeschuldigte erklärt, daß er die Himmelfahrt bereits am 18. Mai gefeiert habe.“ Zum Schlusse schlägt das erwähnte Blatt zur Entscheidung solcher wichtiger Streitfragen vor, daß in den civilisirten Staaten ein eigenes Departement für religiöse Astronomie errichtet werde.

(Landwirthschaftlicher Unterricht.) Der Landesauschuß für Krain hat an sämtliche Gemeindevorstellungen und Ortschaftsräthe ein Rundschreiben behufs Förderung des landwirthschaftlichen Unterrichtes erlassen. Dieser Unterricht soll der reifern Jugend erteilt werden, macht weder neue Schulgebäude noch neue Lehrkräfte nothwendig, und ist nur als Anhang oder Zugabe zur Volksschule anzusehen. Unumgänglich nothwendig erscheint nur die Beistellung einer Grundfläche von wenigstens 200 Quadratklastern (700 Quadratmeter) von Seite der Schulgemeinden zur Anlage eines Schulgartens und die Anschaffung einiger weniger Werkzeuge. Das zu diesem Zwecke geopferte Kapital wird reichliche Zinsen tragen. Es genügt heutzutage nicht, daß der künftige Landwirth in der Volksschule Lesen, Schreiben und Rechnen lerne, er muß auch in Feld-, Garten-, Weingarten- und Waldkultur, über rationelle Viehzucht und Haushaltsführung unterrichtet werden. Die landwirthschaftliche Fortbildungsschule ist ein dringendes Bedürfnis geworden. Aufgabe des Landwirthes ist es, dem Boden das größtmögliche Erträgnis abzugewinnen; um dies zu erzielen, ist es nothwendig, daß schon in der Volksschule darin Unterricht erteilt werde. Um dem Boden eine entsprechende, die Steuerlast ertragende Rente abzugewinnen, muß man heute mehr lernen, als Vieh halten und füttern, den Stall ausmisten, Dünger ausführen, Pflug und Egge lenken, Aepfel und Birnen braten. Der Unterricht im rationellen Betrieb einer Landwirthschaft soll nach zurückgelegter Volksschule beginnen, Naturwissenschaften, Boden- und Pflanzenkunde, Pflege der Haus- und Nutztiere, Obstbaum-, Bienen-, Seidenzucht, Kultur der Aecker, Wiesen, Weingärten, Wälder und andere landwirthschaftliche Zweige umfassen und in der Regel in der Winterzeit,

wöchentlich zweimal in der Dauer von je zwei Stunden erteilt und auch in der Zeit vom März bis Ende Oktober fortgesetzt werden. Für die Honorirung des Lehrers wird die Landesvertretung Sorge tragen.

(Landesvermögen.) Im Jahre 1861 belief sich das Landesvermögen der Steiermark auf 12,860.000 fl., die Passiva betragen 3,680.000 fl. Im Jahre 1875 erreichte der Aktivstand die Höhe von 15,120.000 fl. und hatten sich die Passiven auf 3,300.000 fl. vermindert. Die Vermehrung des Landesvermögens beträgt demnach seit dem erwähnten Jahre 2,600.000 fl.

## Marburger Berichte.

(Lehrstelle.) Am Real-Gymnasium zu Pettau soll mit Beginn des nächsten Studienjahres die Lehrstelle für Geographie und Geschichte (mit deutscher Unterrichtssprache) besetzt werden. Die Ueberreichung der Gesuche kann bis Ende Mai stattfinden.

(Real-Gymnasium in Pettau.) Der Unterrichtsminister hat dem Landtag erklärt, die angesprochene Erhöhung des Staatsbeitrages für diese Anstalt nicht bewilligen zu können. Der betreffende Erlaß kommt nächstens im Unterrichtsausschuße des Landtages zur Vorberathung.

(Schadenfeuer.) Beim Grundbesitzer Anton Tschutschel in Unter-Welitschen brach am 5. d. M. gegen 6 Uhr Morgens Feuer aus und wurden vier Ställe, Dreschteme, Streuhütte und Wagenschoppen, sämtliches Futter und die meisten Wirthschaftsgeräthe eingäschert. Der Schaden beträgt 1500 fl. Die Gebäude waren bis zur Höhe von 1300 fl. versichert.

(Franz Keil.) Der bekannte Geoplastiker, Herr Franz Keil, ist nach jahrelangem, schmerzvollen Leiden hier am Freitag gestorben.

(Gegen die Reblaus.) Auf der Tagesordnung der gestrigen Landtagssitzung befand sich auch der Bericht des Landesauschusses, betreffend Uebernahme jener Entschädigungsbeiträge auf den Landesfond, welche Grundbesitzern aus Anlaß der gegen die Verbreitung der Reblaus durchgeführten Maßregeln gebühren.

(Zur Landtagswahl im Wahlbezirk Marburg-Landgemeinden.) Der Siebnerauschuß, welcher vom Landtag zur Prüfung der Wahlbeschwerde eingesetzt worden, besteht aus den Herren: Dr. Gmeiner, Baron Sadelberg, Baron Konrad, Dr. Wonnisch, Dr. Dominikus, Karlon und Konrad Seidl. Bei

Arme zitterte sie nicht. Das weiche Mädchen war stark, wenn es sein mußte.

„Parbleu, Morel,“ sagte der Herr von Bourquin, „sie ist schön. Man möchte lieber ihre Liebe, als ihren Haß zu gewinnen suchen.“

„Sie haßt uns schon, Bourquin, mehr als wir glauben. Nur noch auf Rache für unsere Kameraden kommt es an.“

„Sie sprechen von Rache für unsere Kameraden, meine Herren? Sie meinen gewiß die kleine Krajewska? Da bin ich dabei. Der brave Delaparte war mein Freund.“

Ein Dritter, der zu den beiden Offizieren herangetreten war, sprach die Worte. Er trug ebenfalls die französische Offiziersuniform, auch die des nämlichen Regiments, dennoch war er anders als jene Beiden. Man konnte den Unterschied in der verschiedenen Gesichtsbildung finden; sie war bei ihm keine französische, sie war eine deutsche. Noch mehr zeigte ihn der Ausdruck des Gesichts. Auch die Franzosen trugen Uebermuth im Gesicht, aber einen leichten, frivolsten, unbekümmerten. Das deutsche Gesicht des jungen Mannes in der Uniform des französischen Offiziers hatte einen gemeinen, zugleich cynischen und kriechenden Uebermuth. Mit diesen cynischen und kriechenden Uebermuth hatte er die Worte gesprochen. Selbst seine Kameraden sahen ihn mit einiger Verwunderung an.

„Sie wollen gemeinschaftliche Sache mit uns machen, Herr von Ascherleben? Gegen Ihre Landsleute?“

„Diese plumpen Westphalen sind meine Landsleute nicht.“

„Die Dame und ihr Vater sind keine Westphalen.“

„Nah, Polen denn.“

„Auch das wohl nicht —“

„Nun meinethalben auch Deutsche. Ich gehöre der großen Nation an. Aber lassen Sie uns zur Sache kommen; hatten Sie schon einen Plan gemacht?“

„Noch nicht.“

„So wüßte ich einen.“

„Lassen Sie hören, Herr von Ascherleben.“

„Zunächst, wozu noch erst ein weitläufiger Plan? Die Sache ist sehr einfach und macht sich von selbst. Man fordert die junge Dame zum Tanze auf, tritt mit ihr an, und läßt sie auf einmal ohne alle Veranlassung in möglich auffallender Weise stehen.“

„Und wer soll die Rolle übernehmen, Herr von Ascherleben?“

„Ich bin bereit dazu. Warum nicht?“

Die beiden Franzosen sahen sich an. „Er ist ein elender Deutscher,“ sagte der Blick des einen.

„Aber er thut es und nicht wir,“ antworteten die Augen des anderen. —

Die Franzosen hatten Recht. Es war ein elender, einer der elendesten, der verächtlichsten Deutschen, der so handeln konnte. Der elenden, verächtlichen Menschen gibt es viele, in allen Nationen; Deutschland hatte ihrer zu jener Zeit sehr viele, und besonders bekanntlich unter dem Abel. Aber freilich war es französische Nichtswürdigkeit, die an ihnen gearbeitet und verdorben hatte, lange vor dem Jahre 1807 schon an den deutschen Höfen, deren schmachvolle Aufgabe es geworden war, die Sittenlosigkeit des französischen Hofes in möglichst roher Weise nachzuahmen; die französische Fremdherrschaft in Deutschland hatte dann alles deutsche Ehr- und Nationalgefühl systematisch zu unterdrücken und zu vernichten gesucht. Die Renegaten sind überall die eitrigsten Dumpe. Sie werden dafür am meisten von denen verachtet, denen sie dienen.

„Weiter,“ sagten die Franzosen zu dem Deutschen.

„Das Weitere, meine Herren, gibt sich gleichfalls von selbst. Der Liebhaber, der Vater werden Genugthuung fordern. Man wirft sie heute hinaus, und gibt ihnen morgen Genugthuung. Man ist sie ihnen schuldig.“

„Ja, man wäre sie ihm schuldig.“

der Konstituierung wurde Dr. Bonnich zum Obmann, Baron Konrad zum Stellvertreter, Dr. Dominkusch zum Schriftführer gewählt.

(Evang. Gemeinde.) Heute Vormittag 10 Uhr findet in der hiesigen evangelischen Kirche ein öffentlicher Gottesdienst statt.

### Theater.

⚔ Dienstag den 7. März: „Maria Stuart“ von Schiller. — Vor allem anderen sprechen wir dem umsichtigen Streicher des Stückes unseren besten Dank dafür aus, daß er von den Reden der auftretenden Personen so viel übrig gelassen, daß jene Zuhörer, welchen Schillers wirkliche Dichtung genauer bekannt war, einen leitenden Faden doch gefunden haben. Ueber die Darstellung dieses Stuart-Fragmentes läßt sich nur wenig Gutes sagen. Am meisten befriedigte uns Herr Rainz als „Mortimer“. Seine Sprache war äußerst einflussvoll sowohl in der Reflexion wie im Affekte, nicht der leiseste Schatten, nicht der unmerklichste Farbenpunkt, den der Dichter betont haben wollte, ist unbemerkt geblieben. — Diese Art zu deklamieren steht weit über dem Niveau der Alltäglichkeit und würden wir die Darstellung des „Mortimer“ ohne Bedenken als eine Kunstleistung bezeichnen, wenn Herr Rainz den Schwerpunkt seines Körpers ebenso gefunden hätte, wie der seines Geistes feststand. Doch waren, sein häufiges Herüberneigen des Oberkörpers, sein öfters sich Erheben auf den Fußgehenden, die unzeitig wiederholten Achter-Bewegungen mit den immer zitternden Händen unschön und wird er diese Fehler ablegen müssen, wenn er nicht nur den Beifall der Menge, welcher ihm diesmal in außerordentlichem Maße zu Theil ward, sondern auch den der anspruchsvollen, vernünftigen Zuschauer erhalten will. Frau Mathes-Rödel spielte als Gast die „Maria Stuart“ und verfiel in den Irrthum der meisten Darstellerinnen dieser Rolle. Diese „Maria“ war eine Königin, die in voller Majestät sich einsam fühlt auf ihrer Höhe und nicht das unglückliche Weib, welches die Wahrheit und Aufrichtigkeit ihres Charakters mit einer ganzen Seele darlegt, uns auf diesem Wege menschlich nahe rückt. Die von Frau Mathes-Rödel angewendete hyperpathetische Spielweise erwärmte nicht die Theilnahme der Zuschauer, und es wurde der schöne Gegensatz, welchen „Maria“ zu ihrer königlichen Schwester Elisabeth einnimmt, nur äußerst dunkel fühlbar gemacht. Die Königin „Elisabeth“ gab Frau Durmont. Dieselbe war besonnen genug ihr

Vermögen zu berechnen, und so stand sie da in ihrer edlen Art wie eine betagte Königin und wagte, besorgt die Majestät ihrer Würde oder ihres Alters zu verlegen, nicht die kleinste jugendliche Bewegung. Auf diese Art konnte von einer richtigen Charakteristik nicht die Rede sein, und mußten wir Alles missen, was vom Teufel und vom Weibe an dieser Königin zum Vorschein kommen soll. Wir haben zu viel Achtung vor dieser mit Grund beliebten Schauspielerin, um sie deshalb zu tabeln — die Rolle der Elisabeth war ihr ohne freie Wahl zugesellt. — Herr Jchheiser als „Graf v. Leicester“ entzieht sich unserer Beurtheilung, da wir seine Reden nicht verstanden haben. Herr Schobler ließ sich als „O'Kelly“ die Gelegenheit nicht entgehen, einen gediegenen Unsinn zu sagen. Statt: „Der Stoß ging fehl, der Mantel fing ihn auf, meldete er mit allem Aufwande künstlerischer Hilfe: „Der Mantel ging fehl, der Stoß hielt ihn auf.“ Das Publikum wollte vor Lachen vergehen; wir aber können uns vor Aerger nicht fassen, daß in einer Schiller'schen Tragödie dergleichen traurige Zwischenfälle besorgt werden. Den strengsten Tadel aber verdient Herr Holbig, welcher den „Burleigh“ von Kunstpause zu Kunstpause durch alle Stadien der Verlegenheit geschleift hat. Eine derartige Geringschätzung der Zuhörer und seiner Pflicht verdient ungemessene Strafe. — Warum übt das Publikum nicht selbst Gerechtigkeit aus, durch merklige Zeichen des Mißfallens und läßt es geschehen, daß man seine Langmuth täglich mehr und mehr mißbrauche.

Donnerstag den 9. März eröffnete Fräulein Henriette Wieser vom Theater an der Wien ihr Gastspiel als Prinz „Rafael“ in Offenbachs „Prinzessin von Trapezunt“. In Gesang, Spiel und Erscheinung gleich anziehend hat Fr. Wieser die Gunst des Publikums im Sturme gewonnen und erfreute sich einer seltenen, äußerst beifälligen Aufnahme.

Sardou's Drama „Ferreo“, welches am Benefize-Abend der Herren Rainz und Jchheiser in Szene gehen soll, behandelt einen äußerst interessanten Gerichtsfall; das Stück findet bei wachsender Theilnahme des Publikums im Kartheater zu Wien allabendlich günstige Aufnahme. — Das demnächst zur Aufführung gelangende Schauspiel: „Das Kapital“ von Frankenhof, ist uns als gediegen bekannt, und dürfen wir davon einen äußerst befriedigenden Theaterabend erwarten. — Mit Herrn Schö-

feld vom Stadttheater in Wien ist ein Gastspiel vereinbart worden.

Wie man uns soeben mittheilt, wird noch im Laufe dieser Woche Anzengrübners „Doppel selbstmord“ aufgeführt. Wir machen auf dieses Stück mit um so größerem Eifer aufmerksam, als dasselbe sowohl dem Stoffe als der dichterischen Durchbildung nach als ein vollendetes Kunstwerk zu bezeichnen ist, auf Geist und Herz mit gleicher Macht einwirkt. Diese sogenannte Bauernposse, welche die Wiener Kritik einstimmig als Burgtheater fähig erklärt hat, wird am Benefizeabend des Komikers Herrn Vignory in Szene gehen, dessen treffliche Leistungen uns viele vergnügte Abende verschafft haben, weshalb nicht zu zweifeln ist, daß das Publikum ihm am Schlusse der Saison die umfassendste Anerkennung nicht versagt und sich deshalb recht zahlreich einfänden wird.

### Letzte Post.

Der Wiener Erzbischof ist zu Rom eingetroffen, angeblich auf Befehl des Vatikans, um für die Mitwirkung bei den konfessionellen Gesetzen (als Sektionschef des Kultusministeriums) Abbitte zu leisten.

Die türkischen Behörden in Bosnien drohen, das Eigenthum der Flüchtlinge in Beschlag zu nehmen, wenn diese nicht zurückkehren.

Die Republiken in Mittel-Amerika wollen sich zu einem Bundesstaat vereinigen.

### Gingefandt.

An den Herrn Dir. Diez wird das Ansuchen gestellt, es zu ermöglichen, daß Fräulein Wieser die „Galathé“ singe, wodurch dem hiesigen Theater-Publikum ein lohnender Genuß geboten werden könnte, der Gastin reizendes Spiel und künstlerische Gesangsweise im vollsten Umfange bewundern zu können.

### Gingefandt.

#### Offenes Wort

an Seine Hochwürden, den Herrn Martin Stranzschal, Pfarrer in Rötisch.

Am Faschingdienstag Nachts wurde der Gastwirth St. Christoph in Ober-Pulsgau während des Tanzens vom Schläge getroffen und erfolgte der Tod augenblicklich.

Der Verblichene war ein tüchtiger, redlicher Geschäftsmann, leutselig im Verkehr, ein musterhafter Familienvater, ein sehr eifriges Mitglied des Gemeinderathes und bewies die überaus zahlreiche Leichenbegleitung, welche Achtung und Freundschaft dieser Ehrenmann in seiner Heimatgemeinde und in deren Umgebung genossen. Das Begräbniß war ein „christliches“ in aller Form.

Trotz alledem haben Sie am nächsten Sonntag diesen Todesfall zum Gegenstande Ihrer Strafpredigt gemacht. Christoph habe eine Sünde begangen, sagten Sie: er habe mit dem Teufel getanzt und sei vom Teufel erdrückt worden zur Strafe und zum abschreckenden Beispiel für Andere. Der Finger Gottes zeige hier, welch' ein sündhaftes Treiben der Tanz sei... u. s. w.

Der Herr Pfarrer von Ober-Pulsgau hat den Todten eingeseget und Sie lassen diesem nicht einmal im Grabe Ruh. Wie reimt sich Ihre Handlungsweise mit der Ihres Amtsbruders? Kennen Sie nicht die Bedeutung des Spruches: „Requiescat in pace! — Wie endlich verträgt sich Ihr Wort und Ihr Ton auf der Kanzel mit der Würde Ihres Berufes?

Unter-Rötisch

Ein andächtiger Zuhörer.

Mehrere tausend Stück

### 2jährige Apfelwildlinge

sind zu verkaufen. Anzufragen beim Schuldiener der k. k. Lehrerbildungs-Anstalt.

(297

„Und Sie werden dabei sein.“

„Dabei allerdings.“

„So wären wir fertig.“

„Morgen rechnen Sie auf uns.“

„Da beginnt gerade ein Tanz. Ich gehe die Dame aufzufordern.“

Er wollte gehen, mußte aber seinen Schritt anhalten.

„Was, zum Teufel, ist das?“

„Der Oberst geht zu der Dame.“

„Er selbst scheint sie auffordern zu wollen.“

„In der That. Horchen wir, was er sagt.“

Der Oberst des Regiments war auf Elvire Krajewska zugegangen. Er verbeugte sich mit der vollen Galanterie des französischen Offiziers vor ihr.

„Mademoiselle, schenken Sie mir die Ehre dieses Tanzes! Sie hatten mir einst verziehen, zeigen Sie den Ernst ihrer Verzeihung.“

Elvire wurde verlegen. Sie hatte sich fest vorgenommen, nicht zu tanzen. Jedem Anderen hatte sie es ruhig mit der Festigkeit ihres Vorsatzes gesagt. Auf eine Aufforderung des Obersten war sie nicht vorbereitet. Sie erröthete tief. Aber ihr starkes und muthiges Herz verließ sie auch hier nicht.

„Herr Oberst,“ sagte sie klar und entschieden, „mein Vater und ich haben Ihre Einladung unter den herrschenden Umständen als

einen Befehl ansehen müssen, dem man sich nicht entziehen dürfe. Tanzen kann ich aber heute nicht. Ich muß Ihnen danken für die Ehre, die Sie mir erweisen wollten.“

„Wenn ich Sie nun zugleich gerade um Ihre Willen hätte, Mademoiselle?“

Der schon etwas bejahrte Offizier sah sie wohlwollend an. Sie mußte sich gleichwohl noch besinnen.

„Nur eine einzige Tour, Mademoiselle.“

Sie reichte ihm die Hand. Er eröffnete mit ihr den Tanz. Er tanzte, wie er versprochen hatte, nur eine Tour mit ihr. Dann führte er sie mit seiner ganzen Höflichkeit auf ihren Platz zurück. Die drei Offiziere standen noch beisammen.

„Was hat er denn gewollt?“

„Hat er einen Eigensinn durchsetzen wollen?“

„Oder wollte er sich zu ihrem Beschützer erklären?“

„Gegen wen?“

„Gegen uns. Er war vorher in unserer Nähe, er kann aus unserm Gespräch einzelne Worte aufgefangen, er kann es aus unseren Mienen errathen haben.“

(Fortsetzung folgt.)

**Auszug aus dem Beobachtungsbuch der  
meteorologischen Beobachtungsstation Weinbauschule Marburg.**

Datum	Temperatur nach Celsius			Luftdruck in Millimetern Tagesmittel	Feuchtigkeit in Procenten	Bewölkung			Anmerkung
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr			7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	
1876									
März.									
4.	8.2	10.2	2.8	737.4	83	bewölkt	heiter	heiter	Abends Regen.
5.	8.8	7.8	4.0	736.8	89	halb bew.	halb bew.	ganz bew.	
6.	2.6	11.4	7.4	732.9	80	halb bew.	bewölkt	halb bew.	
7.	5.2	5.4	1.0	730.1	86	bewölkt	ganz bew.	etwas bew.	Mittags u. Nachm. Regen.
8.	0	8.2	2.4	81.1	59	heiter	halb bew.	wenig bew.	Mittags starker W.-Wind.
9.	-1.8	8.8	8.0	724.8	70	heiter	bewölkt	halb bew.	Abends starker SW.-Wind.
10.	7.4	1.8	1.0	721.2	89	bewölkt	bewölkt	bewölkt	Morgens Regen; Mittags Schnee.

Summa der Niederschläge vom 4. bis 10. März: 11.5<sup>mm</sup>

## Casino in Marburg.

Sonntag den 12. März 1876:

### Familienabend,

wobei die Werkstätten-Musikkapelle Concertpiécen vortragen wird.

## Samen

Größte Auswahl in Gemüse-, Feld-, Gras-samen und Klearten, ferner mehrere Gattungen ausländischer Erdäpfel, sowie ein großes Sortiment von Blumensamen aus der berühmten Gräfl. J. Attems'schen Samenkulturstation in St. Peter bei Graz, empfiehlt

**M. Berdaja,**

am Sofien- und am Burgplatz.

Mehrere hundert Stück

### Ziersträucher

100 Stück in 10 schön blühenden Sorten 10 fl. 267) Ferner alle Gattungen

### Gemüse- und Blumensamen

sind zu haben im ehemals Bancalarischen Garten, Josefststraße Nr. 3.

## Kastanienbäume

8 Stück schöne, große sind zu haben.

Auskunft im Comptoir d. Bl. (237)

## Eine Wohnung

die Aussicht auf den Hauptplatz, sonnseitig, bestehend aus 2 Zimmern, Sparherdfläche, Holzlage etc. ist bis 1. Mai zu beziehen. Anfrage in der Handlung Joh. Mayr, Hauptplatz. (254)

## Um 20 fl. und höher

sind für Schneider, Schuhmacher und für Näherinnen mehrere Stück etwas überbrauchte, noch ganz gut erhaltene Nähmaschinen zu haben bei **M. B. Prosch.** (271)

## Grazer Zwieback

in allen Sorten,

**Malz-Extract-Bonbons** 1 Pkt. 10 kr.

**Pumpernickel** . . . 1 Stück 10 "

**Haselnuss-Theewaffeln** 12 St. 30 "

**Wiener Nusstorte** . 1 St. fl. 1.50 "

**Sachertorte** . . . 1 " " 1.20 "

empfehlen zur gütigen Abnahme

**A. Reichmeyer.**

235

Im Gasthause

## „zur Mehlgrube“

sind jetzt folgende Weingattungen aus

### C. Schraml's Weinhandlung

im Ausschank:

1875er St. Peterer . . . Liter 20 kr.

1872er Johannesberger . . . " 32 kr.

1873er Rothwein v. Gonobitz " 32 kr.

fernere verschiedene Flaschenweine in

bekannt guter Qualität zu herabgesetzten Preisen, worüber auf Verlangen

Preislisten ausgefolgt werden. (178)

## Ein Eiskasten,

bereits gebraucht, wird zu kaufen gesucht.

Auskunft im Comptoir d. Bl. 259

Mit einer Beilage.

## Öffentlicher Dank.

Se. k. k. Hoheit Erzherzog Friedrich hat dem Militär-Veteranenverein in Marburg 20 fl., hochbesseren Kammerherr Major Castella 10 fl. gespendet. Von den Marburger Ehren-Mitgliedern haben ferner zu Vereinszwecken gewidmet: Jakob Mayr Stepischnegg, Fürstbischof von Savant 25 fl. — Freiherr v. Ritter, k. k. General-Major 10 fl. — Ungenannt 25 fl.

Nr. 1346.

## Rundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg wird hiemit bekannt gegeben, daß der städtische Wasenmeister erneuert die Weisung erhalten hat, jeden Hund, der ohne Steuermarken betreten wird, einzufangen und als herrenlos zu behandeln.

Eingefangene Hunde, wenn sie nicht wuthverdächtig sind, werden erst nach Verlauf von 48 Stunden vertilgt und können inzwischen dem Eigentümer gegen Vorweisung der Quittung über die bezahlte Steuer und Erlag einer Lage von zwei Gulden als Ersatz für die Fütterung und Aufbewahrungskosten ausgefolgt werden.

Marburg am 4. März 1876.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Heute Sonntag den 12. März 1876 in der

## Bierhalle zur Stadt Graz

### Aussergewöhnliche Soirée

der ersten Wiener

## Sing- und Spiel-Gesellschaft.

Dieselbe besteht aus 2 Damen und 2 Herren, 294 worunter besonders zu bemerken:

**Frl. Mansfeld junior,**

Wiener Liedersängerin.

Anfang 8 Uhr Entree frei.

## Die Stroh- und Filzhut-Niederlage

des

## Carl Petuar

Marburg, Herrengasse

empfehlen sich mit einem reich sortirten Lager von Herren-, Damen- & Kinder-Hüten in den neuesten Fagons zu allen Preisen.

Auch werden Strohhüte gepußt gefärbt und modernisirt.

Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

## Im Moden-Magazin

— Herrengasse —

werden Strohhüte zum putzen übernommen. Neue elegante Damen- & Kinder-Hüte sind stets am Lager. Dasselbst werden Damenkleider elegant und billig verfertigt, in Wäsche auch ganze Ausstattungen gemacht.

Zugleich empfiehlt ihr Lager in fertiger Herren-, Damen- & Kinder-Wäsche, gestickte Streifen, Spitzen, Bänder, Blumen, Federn, Böpfe etc. etc., sowie eine Partie elegante billige Sonnenschirme.

Marjeta Waupotič.

## Zwei eingerichtete Zimmer

gassenseitig, sind auch einzeln vom 1. April in der Postgasse Haus Nr. 24 im 1. Stock zu vergeben. (278)



Die Unterzeichneten geben allen Verwandten und Freunden die höchst betrübende Nachricht von dem Hinscheiden ihrer innigstgeliebten, unvergesslichen Mutter, beziehungsweise Gross- und Schwiegermutter, der Frau

### Ursula Perko geb. Salloker,

Güterdirektors-Witwe,

welche am 10. d. M. Abends 8 Uhr — vom Schläge getroffen — im 78. Lebensjahre plötzlich in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Die irdische Hülle der theueren Verbliebenen wird Sonntag den 12. d. M. um 8 Uhr Nachmittag, vom Girstmayr'schen Hause, Tappenerplatz, zur ewigen Ruhe bestattet.

Die hl. Seelenmesse wird Montag den 18. d. M. um 9 Uhr in der hiesigen Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen.

Marburg am 11. März 1876.

Die Schwiegersöhne: Die Söhne:  
**Carl Reuter.** **Franz Perko.**  
**Gustav Wukoscheg.** **Carl Perko.**  
Die Schwiegertöchter: Die Töchter:  
**Theres Perko** **Theres Perko**  
geb. **Malter.** verheh. **Reuter.**  
**Anna Perko** **Johanna Perko**  
geb. **Murauer.** verheh. **Wukoscheg.**

Die Enkel:

**Anton, Viktor und Oskar Perko.**

**Carl und Pauline Reuter.**

**Carl und Anna Perko.**

II. steierm. Leichenaufbahrungs- u. Beerdigungs-Anstalt.

## Todes-Anzeige.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, Herrn

### Franz Keil,

dipl. Apotheker und Geoplastiker, nach jahrelangem schmerzvollen Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Leiche wird Sonntag den 12. d. M. Nachmittag 2 Uhr vom Lokale der Aufbahrungsanstalt in der Grazer Vorstadt aus, auf den Friedhof überführt.

Die hl. Seelenmesse wird Montag um 10 Uhr in der Domkirche gelesen.

Ruhe seiner Asche!

Marburg am 11. März 1876. (296)

II. steierm. Leichenaufbahrungs- u. Beerdigungs-Anstalt.

## Danksagung.

Für die vielseitige liebevolle Theilnahme und die überaus zahlreiche Begleitung bei dem Leichenbegängnisse des nun in Gott ruhenden Herrn

### Gregor Tribnik,

Schul- und Musikdirektors in Gills,

sprechen im eigenen und im Namen der übrigen Verwandten ihren innigsten, tiefgefühltesten Dank aus

**Caroline Tribnik, Witwe.**

**Marie Tribnik,**

Eleven des Musik-Conservatoriums in Wien,

**Victor Tribnik,**

Kinder.

**Josef Tribnik, ) Brüder.**

**Johann Tribnik, )**

**Carl Tribnik, Neffe.** 280

## Canarienvögel

echte Garzer sind bis Sonntag Abend zum Verkaufe im Gasthaus „zum schwarzen Adler“.

## Gesucht

ein Tischler sammt Werkzeug u. Hobelbank. Anzufragen im Comptoir d. Bl. (277)

## Kundmachung.

Auf die St. Leonharder Bezirksstraße I. Klasse, dann Jaringer, St. Jakob und Bahnhof Pöbniß Zufahrtsstraße II. Klasse kommen pro 1876 969 Kubikmeter (gleich 570 Prismen à 54 Kubikfuß) Schotter beizustellen u. zw. auf I.

St. Leonharder Bezirksstraße I. Klasse:

Post-Nr.	Kubikmeter
1. Von der Kommerzialstraße in Leutersberg bis zur Gasteigerhube	51
2. Von dort bis zur Pöbnißbrücke nächst Schmied	43
3. Von dort bis zum Gatschnigbach	186
4. Von dort bis zur Pöbnißbrücke in St. Margarethen	85
5. Von dort bis zur Grenze von Sasach	77
6. Von dort bis Partin	68
7. Von dort bis zur Johannes Säule	84
8. Von dort bis zur Siegelhütte in Mutsch	84
9. Von dort bis zur St. Leonharder-Bezirksgrenze	84
10. Vom Wirth Bernhard bis zur Peltauer-Bezirksgrenze	8

II. Jaringer Bezirksstraße II. Klasse.

1. Vom Jaringer Wegweiser an der Leonharder Bezirksstraße bis Gornigberg	17
2. Von dort bis zum Fiedler	17
3. Vom Fiedler bis zur Sock'schen Hube	17
4. Von dort bis zum Werblatschkreuz	51
5. Von dort bis zur Gemeinde Matzen	34
6. Von dort bis zur Gemeinde Poltschdorf	34
7. Von dort bis zur Kommerzialstraße nächst St. Egidi	34

III. St. Jakober Bezirksstraße II. Klasse.

1. Vom Bentnerkreuz bis zur Wolfsthaler Gemeindegrenze	85
2. Von dort bis zunächst Schant'schen Hause in Wolfsthal	85

IV. Bahnhof Pöbniß Bezirksstraße II. Klasse.

1. Von der Kommerzialstraße in Kanzenberg bis zum Bahnhofs Pöbniß	25
---	----

Zur Sicherstellung dieser sämtlicher Schotterverführung findet am **18. März** 1876 Vormittag 10 Uhr im hiesigen Bezirksvertretungslokale eine Minuendo-Lizitation statt.

Für die Straßen I, II und IV ist der Schotter aus den Marburger Schottergruben, für die Straße III aus dem Bentner'schen Steinbruche in St. Jakob zu verführen.

Die Lizitationsbedingungen können in der hiesigen Amtskanzlei eingesehen werden.

Bezirksausschuß Marburg 3. März 1876.  
Der Obmann: Konrad Seidl.

## Anzeige.

Vom 15. März an kostet beim Gefertigten das halbe Kilo gutes Ochsenfleisch **21** Kr.  
" Kalbfleisch **20** Kr.  
" Schweinfleisch **28** Kr.  
Achtungsvoll (295)  
**Thomas Reismann,**  
Fleischhauer in der Schulgasse.

## Als Schaffer od. Maier

sucht ein verheirateter Mann mit guten Zeugnissen auf einem Gute oder größeren Wirtschaft baldiges Unterkommen. (307)  
Näheres bei S. Kadlit in Marburg.

## Ein Garten

in der Grazervorstadt, Blumengasse, als Bauplatz geeignet, und eine **Dreschteme** in Kärntnervorstadt, gut gebaut, sehr leicht in ein Wohnhaus umzugestalten, sind zu verkaufen. Näheres bei Franz Pichler sen. in der Grazergasse. (248)

## Dampf- u. Wannenbad

in der Kärntner-Vorstadt täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends. 156  
Alois Schmiederer.

## Anzeige.

Ich erlaube mir dem P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich durch meine vieljährigen Dienstleistungen als Arbeiter mich der vollsten Zufriedenheit zu erfreuen habe, und werde auch in Zukunft als Geschäftsmann bemüht sein, jede mir anvertraute Arbeit nicht bloß solid auszuführen, sondern auch billigst zu berechnen.

Zur Bequemlichkeit der P. T. Kunden halte ich Musterkarten zur beliebigen Auswahl.

Auch werden Reparaturen bereitwilligst besorgt. (294)

Indem ich vielen geneigten Aufträgen mit Zuvorsicht entgegenstehe, zeichne mich mit vollster Achtung

**Franz Jesenko,**  
Herren-Kleidermacher.

Pfarrhofgasse Nr. 191 (Staudinger'sches Haus).

## Ein Gewölbe

mit einem Nebenlokal in der oberen Herrngasse Nr. 146 ist um den jährlichen Mietzins von 120 fl. zu vergeben. (310)

## Zu vermieten:

Bürgerstraße Nr. 202, Kaiserstraße Nr. 190 **Wohnungen**, daselbst auch ein **Keller**; Nr. 31 **Magdalenenvorstadt Wohnungen** und ein **Gewölbe**. Anfrage Pöberscherstraße Nr. 28. 226 R a st.

## Anzeige.

## Ein- & Verkauf

von Staats- und Eisenbahnpapieren, Prioritäten, Pfandbriefen, Grundentlastungs-Obligationen, Actien, Losen, Gold- und Silbermünzen, ausländischen Banknoten etc. etc.

## Vorschüsse

auf Staatspapiere, sowie sonstige Werthpapiere, in- und ausländische Lose; die Rückzahlung kann nach Belieben auf **einmal** oder in **Theilzahlungen** erfolgen, bei allen verlosbaren Papieren gehört jeder während der Dauer der Rückzahlung etwa entfallende Gewinn dem Eigenthümer.

## Promessen

zu allen Ziehungen. 268)  
**1839er Treffer** werden billigst escomptirt.

Wir verkaufen ferner alle Gattungen Staats- und Privatlose sowohl einzeln als auch in Gesellschaften gegen beliebige monatliche Theilzahlungen, wobei vom Erlagstage der zweiten Rate jeder Gewinn, der auf das während der Einzahlungszeit gekaufte Los entfällt, dem Besitzer des Ratenscheines gehört.

## J. KRAUS & C<sup>o</sup>.

Bank- & Wechsel-Geschäft  
Wien, I., Bellariastrasse 10.

## Verkauf einer Land-Realität.

Die Realität Urb. Nr. 7 ad Amthofen bei der Kirche zu St. Kreuz, enthaltend 2 Wohn-, dann 1 Wohn- und Wirtschaftsgebäude nebst dazu gehörigen Grundstücken von 4 Joch 999 QM. Acker und Wiese mit Obst, auf welcher das Gasthaus, Krämerei und Branntweinschank betrieben wird, ist gegen billige Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. (276)

Nähere Auskunft ertheilt die Eigenthümerin **Maria Bruff** daselbst.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg I.D.U. wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Johann Ferk als als Vormund der mj. Franz und Josef Strauß die freiwillige öffentliche Versteigerung der den letzteren gehörigen **Weine** der 1875er Fehlung, bestehend aus 20 Halbstartin ohne Faß, bewilligt und zur Vornahme derselben die Tagsatzung auf den **20. März** 1876 u. z. Vormittag 10 Uhr bei der Weingarten-Realität in **Neubach** und Nachmittag 2 Uhr bei der Weingarten-Realität in **Grabiska** angeordnet worden.

Hiezu werden Kauflustige mit dem Anhange eingeladen, daß die Weine nur gegen sogleiche Barzahlung hintangegeben werden, daß für die Weine nach dem Zuschlage nicht mehr gehaftet werde und daß dieselben auf Kosten des Erstehers binnen längstens 4 Tage vom Tage der Lizitation an gerechnet, abgezogen und weggeführt werden müssen.

K. k. Bezirksgericht Marburg I.D.U.  
am 25. Februar 1876.

## Ein Thesenacker

in der Gemeinde Unterrothwein sub Folio 191 ad Magistrat Marburg, im Flächenmaße von 1 Joch 191 QM. ist unter billigen Bedingungen sogleich zu verkaufen. (265)

Anzufragen bei der Eigenthümerin Johanna Senekowitsch in Marburg, Kärntnervorstadt 18.

## Ein möbliertes Zimmer,

gassenseitig, in der Kärntnervorstadt Nr. 16, I. Stock, ist sogleich zu vergeben. (253)

Vom k. k. Bezirksgerichte St. Leonhard wird bekannt gegeben:

Es werde die Relizitation der in den Verlaß der Anna Breßnig geb. Kauscher gehörigen und bei der Lizitation vom 28. August 1875 von Franz Toplak um den Meistbot per 2601 fl. erstandenen sog. Kleinhäuslerrealität Urb. Nr. 51e ad Gutenhag in Lerchenfeld, Gemeinde St. Leonhard, auf den **17. März** d. J. Vormittags von 11—12 Uhr im d. g. Amtszimmer Nr. 1, mit dem Anhange angeordnet, daß die Realität bei dieser einzigen Tagsatzung auch unter dem früheren Meistbote als Ausrufspreise 2601 fl. werde hintangegeben werden.

Die Realität besteht aus Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden, 1 Joch 1163 QM. Grund, und ist zum Betriebe eines Gewerbes geeignet, Baudium 150 fl., Zahlung binnen 1, 3 und 6 Monaten.

St. Leonhard am 18. Jänner 1876.

## Zu vermieten

und sogleich zu beziehen: in der Kärntnervorstadt, Nr. 41 (im Hause des Herrn W. Czernwenka) ein Keller für 100 Startin, ein sonnseitiges Zimmer im 1. Stock, mit oder ohne Möb., besonders für einen ledigen Beamten oder für einen Studenten geeignet. Anzufragen bei M. Miklauschitsch. (244)

Marburg, 11. März. (Wochenmarktpreise)  
Weizen fl. 8.10, Korn fl. 6.70, Gerste fl. 0.—, Hafer fl. 0.—, Ruckruf fl. 4.70, Hirse fl. 0.—, Weiden fl. 4.70, Erdäpfel fl. 2.60 pr. Stktr. Fisoln 14, Linsen 80, Erbsen 28 fr. pr. Mgr. Hirsebrein 10 fr. pr. Liter. Weizengries 26, Rundmehl 20, Semmelmehl 15, Polentamehl 11, Rindschmalz fl. 1.10, Schweinschmalz 82, Speck frisch 60, geräuchert 90 fr., Butter fl. 1.— pr. Mgr. Eier 1 St. 2 fr. Rindfleisch 43, Kalbfleisch 48, Schweinfleisch jung 50 fr. pr. Mgr. Milch fr. 12, abger. 10 fr. pr. Liter, Holz hart 0.5 M. l. fl. 4.30, 0.6 M. l. 4.40, 0.8 M. l. 4.50, 1 M. l. 4.60; weich 0.5 M. l. fl. 3.—, 0.8 M. l. 3.30 pr. Kbm. Holzkohlen hart fl. 1.—, weich 60 fr. pr. Stktr. Heu fl. 2.60, Stroh, Rager fl. 3.40, Streu fl. 2.50 pr. 100 Mgr.

**Geachte**  
**Gewichte, Hohl- & Längenmasse,**  
**Decimal-, Brücken-, Tafel- &**  
**Balance-Waagen**  
 in solidester Ausführung empfehlen  
**Roman Pachner & Söhne,**  
 162) **Marburg.**

**Ein Spezialegeschäft**  
 seit 30 Jahren im besten Betriebe  
 in einer der frequentesten Straßen der Stadt  
**Graz,** ist sammt gut arrangirtem Waarenlager  
 aus freier Hand zu verkaufen (188)  
 Anzufragen im Comptoir d. B.

**Vor Fälschung wird ausdrücklich gewarnt.**

Durch 26 Jahre erprobt!

**Anatherin-Präparate**

von Dr. J. G. Popp

I. I. Hof-Bahnarzt in Wien, Vognergasse 2.

**Zum Ausfüllen hohler Zähne**

gibt es kein wirksameres und besseres Mittel als die  
**Zahn-Plombe,** welche sich jede Person  
 selbst ganz leicht und schmerzlos in den hohlen Zahn  
 bringen kann, die sich dann fest mit den Zahnresten  
 und Zahnfleisch verbindet, den Zahn vor weiterer Zer-  
 störung schützt und den Schmerz stillt. (1)

Preis per Etuis 2 fl. 10 kr.

**Anatherin-Mundwasser**

in Flacons zu fl. 1.40,

ist das vorzüglichste Mittel bei rheumatischen Zahn-  
 schmerzen, bei Entzündungen, Geschwülsten und Ge-  
 schwüren des Zahnfleisches, es löst den vorhandenen  
 Zahnstein und verhindert dessen Neubildung, befestigt  
 locker gewordene Zähne durch Kräftigung des Zahn-  
 fleisches; und indem es die Zähne und das Zahnfleisch  
 von allen schädlichen Stoffen reinigt, verleiht es dem  
 Munde eine angenehme Frische und beseitigt den übeln  
 Geruch aus demselben schon nach kurzem Gebrauche.

**Anatherin-Zahnpasta**

Dieses Präparat erhält die Frische und Reinheit  
 des Athems, es dient überdies noch um den Zähnen  
 ein blendend weißes Aussehen zu verleihen, um das  
 Verderben derselben zu verhüten und um das Zahnfleisch  
 zu stärken.

Preis per Dose fl. 1.22, per Paket 50 kr.

**Vegetabilisches Zahnpulver.**

Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen  
 täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige  
 Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glanz der  
 Zähne an Weiße und Zartheit immer zunimmt.

Preis per Schachtel 68 kr. 5. B.

**Zahnbürsten** für Erwachsene pr. Stück 80 kr.  
 für Kinder pr. Stück 50 kr.

Depots in:

Marburg in Bancalari's Apotheke, bei  
 Herrn A. W. König, Apotheke zu Mariahilf,  
 bei Herrn M. Moris und in Tauchmann's  
 Kunsthandlung; sowie in sämtlichen Apotheken,  
 Parfumerien u. Galanteriewaarenhandlungen  
 Steiermarks.

**Warnung!**

Da sehr oft gefälschte Präparate meiner Erzeug-  
 nisse mit meinem Namen, derselben Ausstattung zum  
 Verkaufe billiger oder zu gleichem Preise ausgeden-  
 werden, aber notorisch die nachtheiligsten Fol-  
 gen nach sich gezogen haben oder ganz wirk-  
 lunglos blieben: so bitte ich das P. T.  
 Publikum geeigneten Falles mir das gefälschte Erzeug-  
 nis per Post auf meine Kosten zu übersenden, mit An-  
 gabe des Verkäufers, um gegen den Fälscher gerichtliche  
 einschreiten zu können.

Meine sämtlichen Anatherin-Präparate  
 sind in der gegebenen Form und Ausstattung wie die  
 Flasche, Kapsel als Verschluss, des äußeren Umschlages  
 der beigegebenen Broschüre, der Schachteln zur Zahn-  
 plombe und Zahnpulver, der Glasdose zur Zahnpasta,  
 sowie mit einer protokollierten Schutzmarke versehen,  
 sowie auch sämtliche Präparate in dieser Art und Weise  
 gegen Fälschung durch Muster- und Marken schutz  
 in Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Italien, Rußland,  
 Rumänien, Holland geschützt sind.

Sämtliche Anatherin-Präparate werden  
 aus benannten Gründen auch von mir per Postnach-  
 nahme versandt.

Die betreffenden Fälscher werden von Zeit  
 zu Zeit in allen Zeitungen dem P. T. Publikum be-  
 kannt gegeben.

Dr. J. G. Popp

I. I. Hof-Bahnarzt, Wien, Vognergasse 2.

**Haupt-Niederlage bei M. B. Prosch in Marburg**

von den echten original amerikanischen Nähmaschinen. (141)



Singer.



Howe.



Wheeler & Wilson Greifer  
 mit Verschluss und glatt.



Handmaschine.

**Agent für Marburg gesucht!** Ein altes best-  
 renommirt. Bank-  
 haus sucht für Marburg und Umgebung einen tüchtigen Agenten zum  
 Verkaufe von **Los** und **Rente** gegen monatliche Zahlungen. Refe-  
 renzen erwünscht; sehr gute Engagementsbedingungen. Zuschriften unter  
 „Agent Nr. 1“ an Annoncen-Bureau **A. Ooppelik, Wien.** 210

**Einladung zum Abonnement auf die illustrierten Modezeitungen**

**VICTORIA** XXVI. Jahrgang. Erscheint 4 Mal monatlich. Preis für  
 das ganze Vierteljahr (6 Unterhaltungs-, 6 Modenum-  
 mern mit 6 colorirten Modekupfern und 3 Schnittblättern): 2 R.-Mark 25  
 Pfg.

Jährlich: 2000 Original-Illustrationen, 200 Stickerei-Vorlagen, 200 Schnittmuster,  
 wodurch, unter Beifügung einer klaren Beschrei-  
 bung, dargestellt werden: Alle Arten Toiletta-  
 gegenstände für Damen und Kinder, ferner Leib-  
 wäsche für Damen, Herren und Kinder, Handar-  
 beiten in reichster Auswahl. — Der „belletristi-  
 sche Theil“ bringt nur stylvolle unterhaltende  
 und belehrende Original-Artikel der beliebtesten  
 deutschen Schriftsteller und künstlerisch ausge-  
 führte Original-Illustrationen.

**HAUS und WELT**

V. Jahrgang. Erscheint 2 Mal  
 monatlich. Preis für das ganze  
 Vierteljahr (6 Modenummern mit  
 6 Unterhaltungs- und 6 Schnitt-  
 Beiblättern): 2 R.-Mark

Dasselbe. **Prachtausgabe** mit jährlich 52 colorirten Kupfern:  
 4 R.-Mark 50 Pfg.

Jährlich: 2000 Original-Illustrationen, 200 Stickerei-Vorlagen, 400 Schnittmuster.

**M Volks-Ausgabe:** III. Jahrgang. Erscheint  
**ILLUSTRIRTE** 2 Mal monatlich. Preis  
**MODENZEITUNG** für das ganze Viertel-  
 jahr: 1 Mark (10 Sgr.).

Die illustrierte Modenzeitung, eine billige Volks-Ausgabe von „Victoria“ bzw. „Haus und Welt“,  
 giebt in jeder Nummer den vollständigen Inhalt einer Arbeits-Nummer der beiden Zeitungen wieder.

Expedition der Victoria 46, Lützowstrasse in Berlin W.

Alle Buchhandlungen und Postämter des In- und Auslandes nehmen jederzeit  
 Bestellungen entgegen und liefern auf Verlangen Probenummern gratis. (110)

**Verstorbene in Marburg.**

5. März: Lobitschar Pauline, Briefträgerstochter,  
 11 J., Schierstraße, Lungentuberkulose; 8.: Waldhans  
 Rudolf, Eisenbahnbohrersohn, 2 J., Neue Kolonie, Me-  
 ningitis; Pleunit Maria, Bahnwächterstochter, 4 J.,  
 Magdalenenvorstadt, Morbus Brighti; Fröhlich Alois,  
 Schriftensmaler, 60 J., Herrngasse, Rippenfellentzündung;  
 9.: Krauner Anna, Binderstochter, 7 Mon., Exercier-  
 platz, Lungenkatarrh; 10.: Ribic Luzia, Tagelöhner-  
 stochter, 1 1/2 J., Kärntnervorstadt, Morbille; Fridum  
 Isabella, Bahnsattlerstochter, 9 Monate, Neue Kolonie,  
 Fraisen; Keil Franz, Mag. Pharmac., 53 J., Kärntner-  
 vorstadt, Rückenmarkschwindsucht; Perko Ursula, Güter-  
 direktorswitwe, 78 J., Tappeinerplatz, Altersschwäche; 11.:  
 Gaishofer Maria, Bahnheizerstochter, 9 Mon., Alte  
 Kolonie, Magenkatarrh.

**Billig zu verkaufen:**

Eine **Sandmühle** mit 2 Gängen, mit  
 vorzüglichem 18 Zoll breiten Mahlsteine, solidem  
 Eisengetriebe und schweren außereisernem Schwun-  
 g-rad und Beutelaufen versehen. Einsetzbar auch  
 auf Wasserbetrieb, da das Gestelle, auf welchem  
 die Steine ruhen, aus solidem starkem Eichenholz-  
 gebaut ist. 230

Ferner **Fortopiano** mit ausgezeichnet  
 Resonanz, billig. Anfragen wollen gefälligst por-  
 tofrei an die Gutsverwaltung Ebenfeld bei  
 Bettau gerichtet werden. F. G.

Mehrere Hundert (169)

**weiche Sessel**

sind zu verkaufen. Näheres im Comptoir d. Bl.

**Franz Pichler sen.,**  
 Fassbinder,

empfehle ein großes Lager von **gealchten**



**Hohlmassen**

zu den billigsten Preisen. (247)

**Epilepsie**

(Fallsucht) heilt brieflich der  
 Specialarzt **Dr. Killisch,**  
 Neustadt, Dresden (Sachsen).  
 Bereits über 8000 mit Erfolg  
 behandelt. (16)

**Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.**

Mittlere Ortszeit.

Gemischte Züge.

Von Märzaußschlag nach Eriest:  
 Ankunft 1 U. 49 M. Abfahrt 2 U. 25 M. Nachm.  
 Von Eriest nach Märzaußschlag:  
 Ankunft 12 U. 16 M. Abfahrt 12 U. 43 M. Nachm.